

ronst denselben Bau. Niesen unter den Flossenfüßern sind auch die im Stillen Ozean lebende Elefantenrobbe und das Walroß, das seine Heimat wie der Seehund im Nördlichen Eismeer hat. Die oberen Eckzähne des Walrosses sind zu langen Stoßzähnen umgestaltet, die ein vorzügliches Elfenbein liefern.

* Die langohrige Fledermaus.

1. Die Fledermaus als Flattertier. Sie verdankt ihren Namen der mausähnlichen Gestalt des Rumpfes und ihrem Flugvermögen. Die Flughaut breitet sich zu beiden Seiten zwischen dem Körper, den Armen, Beinen und dem Schwanz aus. Wenn das Tier die Flughaut, ohne zu flattern, bloß ausspannen wollte, würde es wie an einem Fallschirm langsam zu Boden sinken. Sie kann sich nur durch schnelles Auf- und Niederschlagen der Flughaut in der Luft halten; dabei übt die Haut einen Druck gegen die Luft aus und wird vom



Die langohrige Fledermaus während des Fluges.

Gegendruck getragen. Die Vergrößerung der Druckfläche wird namentlich durch die Verlängerung der Arm-, Hand- und Fingerknochen bewirkt. Um das Flattern recht schnell und kräftig ausführen zu können, besitzt die Fledermaus starke Arm- und Brustmuskeln. Als Anheftungsfläche für die Brustmuskeln haben die Fledermäuse wie die Vögel einen hohen Brustkamm. Die Flughaut hat auch einen Nachteil. Das Tier kann sich auf der Erde nur unbeholfen fortbewegen und vermag sich von der Erde nicht wie der Vogel in die Luft zu schwingen. Es kriecht erst an Bäumen und Mauerwerk in die Höhe und läßt sich dann fallen. Zum Klettern gebraucht die Fledermaus die Krallen der Daumen und Füße. Mit den Krallen der Füße hält sie sich auch fest, wenn sie — mit dem Kopfe nach unten — ruht. Nach jeder Ruhe wird die Haut mit Hilfe der Fettdrüsen, die über der Nase liegen, eingefettet.